

AUS DEN RATHÄUSERN

Appenweiler tagt zu barrierefreiem Zugang

Appenweiler (red/bru). Mit der Festlegung der Planung zum barrierefreien Zugang zur Urloffener Ortsverwaltung befasst sich am Montag, 20. Juli, der Appenweiler Gemeinderat. Weiter auf der Tagesordnung stehen ein Zwischenbericht zum Gemeindevorstand, eine Bebauungsplanänderung, die Jagdverpachtung und eine Auftragsvergabe zum Bewegungspark Muhr. Los geht es um 19 Uhr in der Schwarzwaldhalle.

Gutachterausschuss ist Thema in Renchen

Renchen (red/bru). Um die Anhörung zur Neufestsetzung der Gebührensatzung für den gemeinsamen Gutachterausschuss Renchtal geht es am Montag, 20. Juli, im Renchener Gemeinderat. Außerdem stehen zwei Voranfragen zu einem Mehrfamilienhaus und von Produktionshallen an. Das Gremium tagt ab 19 Uhr in der Grimmelshausensporthalle.

Experten beantworten Fragen live im Netz

Deutsche Bahn informiert online zu Tunnel-Plänen

Appenweiler (red/bru). Am 24. Juni startete mit Blick auf den geplanten Offenburger Tunnel die „Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung“ für den Planfeststellungsabschnitt 7.1 Appenweiler-Hohberg. Da die vorgesehenen Vor-Ort-Veranstaltungen wegen der aktuellen Corona-Pandemie nicht stattfinden können, bietet die Deutsche Bahn seit Beginn der Frühen Öffentlichkeitsbeteiligung eine wöchentliche digitale Live-Sprechstunde an.

he wie möglich zu kommen, teilt die DB mit. Deshalb hat die Bahn ein digitales Konzept entwickelt. Der Zugang ist über die Webseite www.dialog.karlsruhe-basel.de. Kurzentschlossene können auch nach Beginn der Veranstaltung noch teilnehmen, heißt es. Ab jeweils 16 Uhr starte der Livestream, dann beantworteten die Projektbeteiligten über zwei Stunden Fragen zum Projekt.

Live-Sprechstunden sind am Dienstag, 21. Juli, von 16 bis 18 Uhr und am Mittwoch, 22. Juli, von 16 bis 18 Uhr.

Ziel sei es, einer Vor-Ort-Veranstaltung so na-



Beim Urloffener Golfclub wurde der Nachwuchs bei einem dreitägigen Camp fürs Golfspielen begeistert. Foto: Golfclub

Von Putten, Chippen und langen Schlägen

Urloffener Golfclub begeistert Nachwuchs fürs Spiel

Appenweiler-Urloffen (red/bru). Vom 9. bis 11. Juni fand im Golfclub Urloffen das Jugendpfingstcamp statt. Mit viel Spaß und Freude wurde an diesen drei Tagen bei den jüngsten Mitgliedern das Golfspiel gefestigt, teilte der Golfclub mit. Die 14 Teilnehmer wurden auf drei Gruppen mit den Trainern Susan Moorcraft (Professionales Golftrainer), Marco Müller und Kathleen Knapp (beides C-Trainer) aufgeteilt. Dann wurden die verschiedenen Bereiche des Golfspiels gefestigt: Putten, Chippen und die langen Schläge.

stets motiviert und mit Freude dabei. Täglich um 12 Uhr gab es eine Mittagspause mit italienischer Küche aus dem Restaurant am Golfplatz.

Im Anschluss ging es frisch gestärkt noch für 9 Loch auf den öffentlichen Platz, um das Gelernte in der Praxis anwenden zu können. Am letzten Tag gab es ein kleines Abschlussturnier, in dem die Kinder die Möglichkeit hatten, sich ihre Platzreife zu erspielen und damit den ersten Schritt für eine erfolgreiche Golflaufbahn gehen konnten. Dies gelang auch allen Anwärtern und bei einem gemeinsamen Mittagessen auf der Terrasse des Restaurants fand das Camp einen gemütlichen Ausklang, teilte der Golfclub abschließend mit.

Durch ein abwechslungsreiches Stationentraining wurde den Corona-Abstandsregelungen Rechnung getragen und die Kinder waren

WIR GRATULIEREN

Renchen: Helmut Hättig, Hansjakobstraße 29, zum 85. Geburtstag.

Erlach: Brigitte Herzog, Erlacher Straße 46, zum 75. Geburtstag.

KONTAKT

Telefon: 07841/641753
Mail: lokales.appenweiler-renchen@reiff.de

Raus aus der Sackgasse

Kirsten Bormann ist freiberufliche Organistin und Chorleiterin, unter anderem in Appenweiler. Ein Beruf, in dem man in Corona-Zeiten sehr kreativ sein muss, um nicht auf der Strecke zu bleiben

VON STEFFI ROHN

Appenweiler/Oberkirch. Die Chöre in Durbach, Lautenbach und Tiergarten vermischen genauso wie die Kinder des Grundschulchors Appenweiler ihre Chorleiterin sehr. Das gemeinsame Singen ist nämlich seit vielen Wochen tabu. Genau so schmerzhaft vermisst Kirsten Bormann ihre Schützlinge. Für die Oberkircherin ist das aber nicht nur ein schönes Hobby. Dass sie derzeit leider kürzer treten muss, ist eine existenzbedrohende Situation.

Seit 13 Jahren ist Kirsten Bormann als pädagogische Assistentin an der Schwarzwaldschule Appenweiler tätig. Ihr Grundschulchor, zusammengestellt aus über 60 Erst- bis Viertklässler, singt auf außerordentlich hohem Niveau und hat sich über die Ortenau hinaus einen Namen gemacht. Außerdem leitet die Sängerin den Kirchenchor Durbach, den freien Frauenchor Klangschmiede in Tiergarten sowie drei Chöre in Lautenbach – den Kirchenchor, den Kinderchor und den Jugendchor.

Auf den Kopf gestellt

Seit Mitte März ist von einem Tag auf den anderen alles eingebrochen. „Alle Termine wurden abgesagt, ob Hochzeiten, Beerdigungen oder goldene Hochzeiten. Proben durften wir natürlich auch nicht mehr und auch die Schule war geschlossen“, erinnert sich Bormann an ihren persönlichen Lockdown. Sie musste sich erst einmal sortieren. „Gottseidank habe ich die Corona-Soforthilfe bekommen.“ Diese hat sie in den ersten Wochen gerettet. Zu den Geldsorgen hatte die Musikerin Angst, dass ihre Chöre die lange Pause nicht aushalten und zu bröckeln anfangen.

In Zeiten von Corona sind Chöre als gefährliche Virenschleudern verschrien. Wer in einem Chor singt, weiß: Ohne Nähe ist dies nur schwer machbar. Man hört der eigenen Stimmgruppe zu, atmet viel und tief. Beim Singen geht es aber nicht darum, so viel Luft wie möglich herauszupusten, sondern im Gegenteil nur einen geringen Luftstrom kontrolliert entweichen zu lassen. Die Universität der Bundeswehr in München habe dazu eine Studie veröffentlicht, die besagt, dass Luft beim Singen nur bis zu einem halben Meter vor dem Mund in Bewegung versetzt wird. Somit entsteht laut neuester Studien des Freiburger Institut für Musikerm-



Eine besondere Herausforderung ist für Chorleiterin Kirsten Bormann aus Oberkirch, die unter anderem den Appenweiler Grundschulchor leitet, die coronabedingte Zwangspause. Mit den Lockerungen des Lockdowns ist für sie aber ein Licht am Ende des Tunnels in Sicht.

Foto: Steffi Rohn

dizin bei Einhaltung eines Abstands von zwei Metern kein erhöhtes Risiko.

Neben der klassischen Tröpfcheninfektion bergen aber auch Aerosole eine Ansteckungsgefahr. Das sind kleinste Tröpfchen, die so leicht sind, dass sie in der Luft schweben. Unter bestimmten Bedingungen halten sie sich wohl bis zu drei Stunden in der Luft. Die Wissenschaft steht hier aber

noch ganz am Anfang. Wichtig sei auch, immer für eine gute Belüftung zu sorgen.

Seit 6. Mai dürften wieder bis zu 50 Menschen bei einer Beerdigung am Grab teilnehmen. Kirsten Bormann bekam aus Durbach ihre erste Anfrage nach der Zwangspause. Ob sie es sich nicht vorstellen könne, als Solistin bei einer Beerdigung zu singen. Mit etwas Skepsis sagte sie zu. Doch oh-

ZUR PERSON

Die Musik begleitet sie von Anfang an

Die Leidenschaft für Musik ist Kirsten Bormann in die Wiege gelegt worden. Seit sie fünf Jahre alt ist, singt sie im Chor. Mit 18 Jahren leitete sie ihren ersten eigenen. Nach dem Abitur studierte sie Musik, Theaterwissenschaft und Geschichte in Frank-

furt am Main. Eine C-Ausbildung für ihre besondere Leidenschaft, den Dienst als Chorleiterin und Organistin, kam obendrauf. Außerdem absolvierte sie eine Ausbildung zur Leitung von Kinderchören und Kinderstimmleitung an der Musikakademie in Trossingen. **str**

Klappstuhl-Konzert gegen Corona-Frust

Weil herkömmliche Auftritte derzeit keine Option sind, hat sich der Fautenbacher Musikverein etwas Besonderes einfallen lassen. Der Aufwand für das Open-Air-Spektakel ist aber enorm.

VON UNSERER REDAKTION

Achern-Fautenbach. „Es war eine Blitzidee. Ich saß auf der Terrasse.“ Im Fautenbacher Unterdorf kam Roland Burst der Gedanke, ein Klappstuhlkonzert zu veranstalten. „Die Musiker haben auf unserer Terrasse Platz. Die Maße kennen ich aus dem Effeff, da passen alle drauf.“ Die Zuhörer sitzen etwas unterhalb auf dem Baumfeld, das dem Sohn eines Ehrenmitglieds gehört. Am Sonntag, 26. Juli, 19 Uhr, Einlass ab 18 Uhr, ist es soweit. Das erste Klappstuhlkonzert findet im Neubaugebiet „Im Freudenstück“ statt. Dirigent Jürgen Mehrbrei hat sofort das Programm festgezurrert – moderne

Melodien, Gassenhauer, Solonummern und auch neue Literatur. Die Spieldauer ist auf 60 Minuten angesetzt.

Enormer Aufwand

Was sich so einfach liest, hat aber einen gewaltigen Organisationsaufwand hinter sich. Denn die Idee des Vorsitzenden Burst musste sich im Corona-Krisenstab der Stadt Achern bewähren. Die Auflagen sind eindeutig: Die Gäste müssen sich namentlich mit Wohnadresse und Kontaktdaten anmelden. Der Musikverein hat auf seiner Internetseite musikverein-fautenbach.de einen Vordruck parat, den es auszufüllen gilt. Gruppen bis

maximal zehn Personen können sich sogar en Block einen Platz sichern.

Erst, wenn die Bestätigungsmail kommt, hat man den Platz sicher. Man kann auch eine E-Mail schicken an kontakt@musikverein-fautenbach.de, heißt es. Anmeldeschluss ist der 25. Juli. Beim Anmelden kreuzt man an, ob man sich auf eine Picknickdecke setzen möchte oder ob man Stühle mitbringt. Entsprechend kann der Verein das Areal parzellieren, damit die geforderten Abstände eingehalten werden.

„Es wird nur einen Zugang geben, bei dem wir die Anmeldungen mit den Personen abgleichen“, so Burst. Hier und auf dem Weg zum Platz ist das

ne Vorarbeit funktionierte das nicht. So spielte die Allround-Musikerin in ihrem Tonstudio die Melodien mit Orgel, Klavier, Gitarre und Flöte ein. Mit einer Box und Live-Gesang am Mikrofon erlebten die Trauergäste dann eine außergewöhnliche Atmosphäre. Auch Bormann empfand die Situation als sehr berührend: „Ich habe mit Staunen festgestellt, dass eine Trauerfeier, die sich coronabedingt ausschließlich am Grab abspielt, etwas ganz Besonderes ist. Der Verstorbene ist mittendrin und es entsteht kein Abbruch durch die Prozession ans Grab. Es ist sehr persönlich.“ Inzwischen hat sie schon viele dieser geschlossenen Feiern im engen Rahmen begleitet und kann sich vorstellen, dass künftig mehr Freiluftbeerdigungen stattfinden.

Ein Stück Normalität

Auch Kirchenluft durfte Kirsten Bormann inzwischen wieder ein wenig schnuppern. Die ersten Auftritte eines kleinen Teils ihres Durbacher Kirchenchors fanden im Mai statt. Mit zwei Metern Abstand zur Brüstung auf der Empore standen die wenigen Sänger weit verteilt zu beiden Seiten der Orgel. „Mir ist wichtig, dass die Leute den Text verstehen, deshalb habe ich auch die Orgel eingespielt, denn gegen Live-Orgel-Musik anzusingen ist vor allem im kleinen Kreis nicht so einfach.“

So hat Bormann die komplette Musik vorher eingespielt, wahlweise mit Gitarre, Klavier, Orgel und Flöte. Dafür kam ihr ihr professionelles Aufnahmegerät entgegen, in das sie sich nun, dank der Corona-Pause, in ihrem Tonstudio so richtig einarbeiten konnte. „Ich habe die unfreiwillig freie Zeit genutzt, um mich damit vertraut zu machen, und es hat funktioniert“, freut sie sich. Es komme bei den Gottesdienstbesuchern gut an. Auch damit hat die positiv gesinnte Musikerin weitere Erkenntnisse gewonnen.

„Jetzt muss ich mich in meiner Arbeit noch einschränken, aber ich hoffe, dass es langsam wieder anläuft. Im Herbst hofft sie, wieder langsam aus der Isolierung heraustraten und mit ihren Chören üben zu können. „Meine Hoffnung ist, an Ostern wieder ganz normal singen zu dürfen. Ein bisschen fühlt es sich gerade an wie eine Sackgasse, ich bin aber zuversichtlich und außerdem habe ich auch immer noch Plan B“, erklärt sie.